

## **Antrag zur Anhörung Stellplatzsatzung**

# **Modellprojekt: Smarte und innovative Parklösungen für die Anwohner in Altschwabing**

**Wir bitten die Verwaltung für die Parklizenzgebiete Altschwabing, Giselastraße und Schwabing-Mitte ein Modellprojekt „Digitale Anwohnerparkplatzbörse Schwabing“ zu initiieren. Das Modellprojekt soll es den Anwohnern und Kleingewerbetreibenden nicht nur ermöglichen, die immer knapper werdenden straßenbegleitenden Parkplätze zu nutzen, sondern soll hierzu ergänzend smarte und innovative Parklösungen mit den örtlich ansässigen privaten TG-Betreibern etablieren.**

### **Begründung:**

In den Lizenzgebieten Giselastraße und Altschwabing wird der Parkraum vor allem aufgrund zunehmender Nachverdichtung mit verringertem Stellplatznachweis oder Ablösen (etwa bei den vielen Dachausbauten im Viertel), aber auch in Folge großer Verkehrsinfrastrukturprojekte (Tram, Radschnellweg), zahlreicher langjähriger Baustellen, Mobilitätststationen, E-Ladestellen, E-Scooter-Plätzen und Schanigärten immer knapper. Die Nutzung von Car-Sharing und ÖPNV wird nach Abflauen der Pandemie in absehbarer Zeit sicher wieder zunehmen. Doch viele Anwohnerinnen und Anwohner können oder wollen aus unterschiedlichsten Gründen weiterhin nicht auf das eigene Auto verzichten. Der neue Verkehrsdezernent der LHST München Georg Dunkel wies kürzlich in einem Interview mit der AZ darauf hin, dass Parkraum künftig ein immer kostbareres Gut werde (AZ 25. Mai 2021). Hier gilt es den Anwohnern praktikable Angebote zu machen.

Es gilt, vorhandenen Parkraum, so ökonomisch wie möglich zu bewirtschaften. Begleitend zu der Fortentwicklung der Stellplatzsatzung muss es daher das Ziel der lokal Verantwortlichen sein, eine möglichst große Zahl der schon im Vierteln vorhandenen Parkplätze für die Nutzung der Anwohnerinnen und Anwohner zu erschließen und wo irgend möglich private und öffentliche Immobilienbesitzer mit ökonomischen Anreizen zu veranlassen, zusätzlichen Parkraum außerhalb der Stellplatzsatzungen zu schaffen.

Ein denkbarer Weg wäre es, dass das Mobilitätsreferat gemeinsam mit interessierten Besitzern von Gewerbe- und Wohnimmobilien wie Unternehmen und Hochschulen die schon im Viertel vorhandenen Parkplätze vor allem in den Tiefgaragen systematisch

erfasst und in einem eigenen Internet-Portal („Digitale Anwohnerparkplatzbörse Schwabing“) erfasst. So könnten sich die Anwohnerinnen und Anwohner schneller einen Überblick über den vorhandenen Parkraum verschaffen, der dann an einzelne Mieter fest vermietet werden kann. Technisch zu prüfen wäre auch die Programmierung eines Internetportals für eine wechselnde (oder antizyklische) Nutzung der Stellplätze mit einem zeitgemäßem Bezahlssystem, etwa über das Smartphone. Die digitale Parkplatzbörse sollte bei der Suche nach freien Dauerstellplätzen für Kraftfahrzeuge behilflich sein, so dass in kurzer Zeit der gewünschte Parkplatz im Umkreis der Wohnadresse inklusive Öffnungszeiten, Tarifen und Kontaktdaten gefunden werden kann.

Besitzer von Gewerbeimmobilien mit Tiefgaragen könnten wegen der zunehmenden Nutzung von Home-Office in den kommenden Jahren ein wachsendes Interesse daran haben, ihre leerstehenden Parkflächen zu vermieten. Etwaige Sicherheitsfragen der Unternehmen sind ebenfalls konstruktiv zu berücksichtigen (z.B. Abtrennung von Parkebenen). Den Anwohnerinnen und Anwohnern wäre es schwer zu vermitteln, wenn in den Tiefgaragen des Viertels künftig wegen der Verlagerung von Büroflächen ins Homeoffice eine große Zahl von Parkplätzen nicht genutzt wird, während auf den Straßen trotz Lizenzgebühr keine Parkplätze zu finden sind.

Parallel dazu sollte aber auch geprüft werden, ob die reinen Anwohnerparkgebiete in dem Viertel erweitert werden können. Bei einer Ausweitung der reinen Anwohnerparkzonen ist gleichzeitig sicherzustellen, dass die im Viertel tätigen mobilen Gewerbetreibenden und Handwerker, die dort vorhandenen Parkplätze mit entsprechendem Ausweis an Werktagen während ihres Einsatzes nutzen dürfen.